

Das Projekt „Schulreifes Kind“

Marcus Hasselhorn
Jan-Henning Ehm
Wolfgang Schneider
Hermann Schöler

Abschlussbericht der
wissenschaftlichen Begleitung

Das Projekt „Schulreifes Kind“

**Marcus Hasselhorn
Jan-Henning Ehm
Wolfgang Schneider
Hermann Schöler**

Das Projekt „Schulreifes Kind“

Abschlussbericht der
wissenschaftlichen Begleitung



Die wissenschaftliche Begleitung zum Projekt „Schulreifes Kind“ wurde durch das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg im Frühjahr 2007 beauftragt. Die folgenden Personen waren an der Umsetzung der wissenschaftlichen Begleitung im Zeitraum zwischen dem 01.03.2007 und dem 31.12.2013 beteiligt:

Projektleitung:

Prof. Dr. Marcus Hasselhorn (DIPF, Frankfurt am Main)
Prof. Dr. Hermann Schöler (Pädagogische Hochschule, Heidelberg)
Prof. Dr. Wolfgang Schneider (Universität Würzburg)

Mitarbeiter/innen:

Dr. Jan-Henning Ehm (01.02.2009–31.12.2013 in Frankfurt)
Dr. Ariane von Goldammer (01.03.2007–30.09.2008 in Göttingen)
Dr. Helmut Greiner (15.03.2007–30.11.2007 in Heidelberg)
Juliane Hinkel (15.03.2007–30.09.2007 in Heidelberg)
Miriam Johnson (15.09.2008–31.03.2012 in Heidelberg)
Isabell Keppler (15.10.2007–31.03.2012 in Heidelberg)
Regina Killian (01.01.2013–30.06.2013 in Heidelberg)
Katja Krebs (01.05.2010–15.05.2012 in Frankfurt)
Beatrix Kron (01.03.2012–31.12.2012 in Heidelberg)
Dr. Frank Niklas (28.03.2007–31.12.2011 in Würzburg)
Dr. Eva Randhawa (ehemals Biermeyer) (01.04.2007–31.03.2014 in Heidelberg)
Dr. Sandra Schmiedeler (26.03.2007–31.01.2011 in Würzburg)
Dr. Robin Segerer (01.02.2011–31.12.2013 in Würzburg)
Hanna Wagner (01.07.2008–31.12.2013 in Frankfurt)
Anne Weber (01.03.2007–30.11.2007 in Göttingen)
Marie Pröscholdt (01.01.2012–31.12.2013 in Würzburg)

Copyright-Hinweis:

Das E-Book einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.

Der Nutzer verpflichtet sich, die Urheberrechte anzuerkennen und einzuhalten.

Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG
Merkelstraße 3
37085 Göttingen
Tel.: +49 551 999 50 0
Fax: +49 551 999 50 111
E-Mail: verlag@hogrefe.de
Internet: www.hogrefe.de

Satz: ARThür Grafik-Design & Kunst, Weimar
Format: PDF

1. Auflage 2015

© 2015 Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG, Göttingen
(ISBN [print] 978-3-8017-2741-3; E-Book-ISBN [EPUB] 978-3-8444-2741-7)
ISBN 978-3-8409-2741-6;
<http://doi.org/10.1026/02741-000>

Nutzungsbedingungen:

Der Erwerber erhält ein einfaches und nicht übertragbares Nutzungsrecht, das ihn zum privaten Gebrauch des E-Books und all der dazugehörigen Dateien berechtigt.

Der Inhalt dieses E-Books darf von dem Kunden vorbehaltlich abweichender zwingender gesetzlicher Regeln weder inhaltlich noch redaktionell verändert werden. Insbesondere darf er Urheberrechtsvermerke, Markenzeichen, digitale Wasserzeichen und andere Rechtsvorbehalte im abgerufenen Inhalt nicht entfernen.

Der Nutzer ist nicht berechtigt, das E-Book – auch nicht auszugsweise – anderen Personen zugänglich zu machen, insbesondere es weiterzuleiten, zu verleihen oder zu vermieten.

Das entgeltliche oder unentgeltliche Einstellen des E-Books ins Internet oder in andere Netzwerke, der Weiterverkauf und/oder jede Art der Nutzung zu kommerziellen Zwecken sind nicht zulässig.

Das Anfertigen von Vervielfältigungen, das Ausdrucken oder Speichern auf anderen Wiedergabegeräten ist nur für den persönlichen Gebrauch gestattet. Dritten darf dadurch kein Zugang ermöglicht werden.

Die Übernahme des gesamten E-Books in eine eigene Print- und/oder Online-Publikation ist nicht gestattet. Die Inhalte des E-Books dürfen nur zu privaten Zwecken und nur auszugsweise kopiert werden.

Diese Bestimmungen gelten gegebenenfalls auch für zum E-Book gehörende Audiodateien.

Anmerkung:

Sofern der Printausgabe eine CD-ROM beigelegt ist, sind die Materialien/Arbeitsblätter, die sich darauf befinden, bereits Bestandteil dieses E-Books.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Zusammenfassung: Umsetzung und Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung	11
1 Hintergrund und Konzept des Projektes „Schulreifes Kind“	19
2 Auftrag	22
3 Formativ unterstützende Aktivitäten	24
3.1 Beteiligung an Fort- und Weiterbildungen der pädagogischen Fachkräfte	24
3.2 Coaching	25
3.2.1 Überblick	25
3.2.2 Das erste Treffen	29
3.2.3 Das zweite Treffen	31
3.2.4 Das dritte Treffen	32
3.3 Regelmäßiger Austausch mit Expertenrunden	34
3.3.1 Lenkungsausschuss	34
3.3.2 Berichte auf Fachtagungen in Baden-Württemberg	34
3.3.3 Schulleiterinformationen	34
3.3.4 Mitwirkungen auf Regionaltagen/-konferenzen	34
3.3.5 Austausch mit Expertengruppe Schulreifes Kind	35
3.4 Handreichung für die Implementation des Konzeptes	35
4 Durchführung empirischer Untersuchungen	37
4.1 Standorte der wissenschaftlichen Begleitung	37
4.2 Untersuchungsplan der Wirkungsevaluation	40
4.3 Merkmale der untersuchten Kinder	41
4.3.1 Anzahl, Alter, Geschlecht und Sprache aller Kinder pro Untersuchungszeitraum	41
4.3.2 Kinder mit und ohne Zusatzförderung	43
4.3.3 Drop-out	44
4.4 Methoden und eingesetzte Verfahren zur Wirksamkeitsprüfung ..	45
4.4.1 Erfassung schulrelevanter Fähigkeiten im Vorschulalter ...	45
4.4.1.1 Sprachliche Kompetenzen	46
4.4.1.2 Phonologische Informationsverarbeitung	47

4.4.1.3	Frühe mathematische Kompetenzen	49
4.4.1.4	Konzentrationsfähigkeit	49
4.4.1.5	Logisches Denken (nonverbale Intelligenz)	49
4.4.1.6	Volitionale Kompetenzen	50
4.4.1.7	Selbstkonzept	50
4.4.2	Erfassung von Leistungen, Motivation und Selbstkonzept in der Grundschule	51
4.4.2.1	Erfassung der Lernausgangslage und Lernentwicklung im 1. Schuljahr	51
4.4.2.2	Erfassung der Leseleistungen vom 1. bis 4. Schuljahr	52
4.4.2.3	Rechtschreibleistungen vom 1. bis 4. Schuljahr	53
4.4.2.4	Mathematische Leistungen vom 1. bis 4. Schuljahr	53
4.4.2.5	Kognitive Leistungsfähigkeit	54
4.4.2.6	Selbstkonzept	54
4.4.2.7	Lernmotivation	55
4.4.2.8	Befragung von Schülerinnen und Schülern	55
4.4.3	Befragungen von Eltern, Erzieherinnen/Erziehern und Lehrkräften	56
4.4.3.1	Verhaltensbeurteilungen und Kompetenz- einschätzungen durch Eltern und Erzieherinnen im Vorschulalter	56
4.4.3.2	Verhaltenseinschätzung während der Untersuchung	57
4.4.3.3	Fragebogen zur Ausstattung der Kita	57
4.4.3.4	Kompetenzeinschätzungen und Verhaltens- beurteilungen durch die Lehrkräfte	58
4.4.4	Tabellarische Zusammenfassung der verwendeten Methoden und Verfahren	58
4.5	Untersuchungsdurchführung und Leistungsrückmeldung	61
4.5.1	Untersuchungen in der Kita	61
4.5.2	Leistungsrückmeldung in der Kita	62
4.5.3	Untersuchungen in der Grundschule	62
4.5.4	Leistungsrückmeldung in der Grundschule	63
4.6	Befragungen zu den „Runden Tischen“	64
5	Ergebnisse	68
5.1	Akzeptanz und Weiterentwicklung der „Runden Tische“	68
5.1.1	Fragestellung	69
5.1.2	Methode	69
5.1.3	Ergebnisse und Diskussion	71

5.2 Auswirkungen des Coachings der pädagogischen Fachkräfte auf die Entwicklung der geförderten Kinder	75
5.3 Effekte der Zusatzförderung bis zum Ende der Kita-Zeit	78
5.4 Wirkt sich die Zusatzförderung auf die Rückstellungsquote aus? . .	81
5.5 Effekte der Zusatzförderung auf schulische Leistungen	83
5.6 Leistungszuwächse zusätzlich geförderter „Risikokinder“	85
5.7 Effekte der Zusatzförderung auf das soziale Selbstkonzept	88
5.8 Effekte auf Kinder aus teilnehmenden Institutionen im sozio-emotionalen Bereich	89
6 Literatur	91
7 Wissenschaftliche Veröffentlichungen	95
7.1 Dissertationen	95
7.2 Diplomarbeiten	95
7.3 Zulassungsarbeiten (Lehramt)	96
7.4 Bachelorarbeiten (Psychologie)	96
7.5 Beiträge zu Veranstaltungen	96
7.6 Veröffentlichungen in Zeitschriften und Monographien	101

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

auf den Anfang kommt es an! Frühe Bildung und die individuelle Förderung aller Kinder ist zentrales Anliegen der baden-württembergischen Landesregierung. Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und Krippen ist Leitlinie und pädagogisches Fundament dafür.

Die Bildungsbeteiligung durch den Besuch einer Kindertageseinrichtung und die frühe Förderung von Kindern mit Sprachförderbedarf sind wichtige Eckpfeiler auf dem Weg zur Bildungsgerechtigkeit. Pädagogische Qualität und begleitende Familienarbeit spielen bei der Wirksamkeit von Fördermaßnahmen eine große Rolle.

Alltagsintegrierte Förderung und Zusatzförderung sind dabei die zwei Seiten einer Medaille. Das Sprachförderprogramm SPATZ (Sprachförderung in allen Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Zusatzbedarf) wird seit dem Kindergartenjahr 2012/2013 flächendeckend angeboten, bedarfsgerecht ausgebaut und stetig qualitativ weiterentwickelt. Mittlerweile profitieren bereits knapp Dreijährige sowie Flüchtlingskinder und ihre Familien davon. Auch Kinder- und Familienzentren können SPATZ anbieten.

Über die unbestrittene Tatsache hinaus, dass sprachliche Kompetenzen entscheidend für einen gelingenden Schulstart sind, gibt es Kinder, die weitere und oft mehrere Entwicklungsrisiken gleichzeitig haben. Auch diese Kinder sollen wirksam gefördert werden. Dies wird an rund 250 Standorten mit dem präventiv wirkenden Konzept „Schulreifes Kind“ praktiziert. Es geht darum, kindliche Beeinträchtigungen, Entwicklungsverzögerungen und Entwicklungsrisiken, die u. a. bei der vorgezogenen Einschulungsuntersuchung neben sprachlichen Problemen diagnostiziert werden, mit geeigneten Maßnahmen zu minimieren oder möglichst bis zum Schuleintritt zu beheben.

Der Bildungsweg von Kitakindern mit dem Orientierungsplan als Bildungskompass soll unbeschwert in die Schule hinein führen mit optimalem Start und einer individuellen Weiterentwicklung ihres Bildungsweges. Der Übergang vom Kindergarten muss eine Brücke sein, über die alle Kinder gut begleitet werden, von allen Beteiligten, auch von den Eltern. Manche Kinder brauchen intensive Unterstützung dabei. Hand in Hand kann dies am besten gelingen. Das war der Ausgangspunkt für die Förderkonzeption „Schulreifes Kind“ und wurde zum Motto für Tandemfortbildungen von Kitas und Grundschulen, für den Auftrag an die Wissenschaftler, die Förderkonzeption zu evaluieren, an der Entwicklung einer Fortbildungskonzeption mitzuwirken und ausgesuchte Projektstandorte zu coachen.

Wissenschaftlich nachgewiesen ist, dass mit gezielten Präventionsmaßnahmen Kindern nicht nur der Start in die Schule besser gelingt, sondern auch die Bewältigung der Grundschulzeit. Entwicklungsrisiken werden nicht zu Lernprob-

lemen. Entwicklungsprobleme werden nicht verschleppt, sondern es wird ihnen wirksam begegnet.

Die Nachhaltigkeit der Maßnahmen wurde durch die Ergebnisse einer Langzeituntersuchung der im Kindergarten geförderten Kinder bis zum Ende von Klasse 4 bestätigt.

Es hat sich gezeigt, dass das Förder- und Kooperationskonzept „Schulreifes Kind“ Präventionscharakter hat, weil Entwicklungsrisiken und Entwicklungsverzögerungen rechtzeitig erkannt werden, um eine gezielte Förderung in die Wege zu leiten. Dabei spielt die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung und Eltern eine entscheidende Rolle. Sofern Eltern dem zustimmen, wird am Runden Tisch gemeinsam mit dem Kindergarten, der Schule, dem Gesundheitsamt und ggf. der Frühförderstelle beraten, welche konkreten Fördermaßnahmen aufgrund der Befunde ergriffen werden sollen. Vor allem dieser Austausch fördert die gemeinsame Verantwortung für die weitere Entwicklung des Kindes, für die Stärkung seiner Stärken, für die Unterstützung seiner speziellen Förderbedarfe und die gezielte Entwicklung seiner Kompetenzen. Es ist durch das Förder- und Kooperationskonzept gelungen, rechtzeitig vor Schuleintritt förderbedürftige Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsrisiken zu erkennen und wirksam zu fördern.

Die gewonnenen Erkenntnisse der wissenschaftlichen Begleitung sind beeindruckend und eindeutig – für die pädagogische Praxis, die Wissenschaft und die Bildungspolitik und ziehen Handlungsbedarf nach sich. Ich danke den drei Wissenschaftlergruppen aus Frankfurt a. M., Heidelberg und Würzburg für ihre hervorragende Arbeit, die Handreichung für die Praxis mit den Planungshilfen und den Fördertipps und die jahrelange, konstruktive Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium, dem Fachreferat „Grundschulen, Kindergärten, Kleinkindbetreuung und Kleinkindförderung“, insbesondere mit deren Leiterin, Christa Engemann. Herrn Prof. Dr. Marcus Hasselhorn, geschäftsführender Direktor des Deutschen Instituts für internationale Pädagogische Forschung (DIPF), der die wissenschaftliche Projektleitung hatte, gebührt mein besonderer Dank. Bei ihm liefen die wissenschaftlichen Fäden zusammen, er koordinierte und motivierte und bestach nicht nur durch seine wissenschaftliche Kompetenz, sondern auch durch seine lösungsorientierte Kommunikation im Dialog mit den Kitas und Grundschulen, den Fachberatungen, dem Kultusministerium, den Verbänden und den Wissenschaftlern.

Mein Dank gilt den pädagogischen Fachkräften und Lehrkräften, allen mitwirkenden Kindertageseinrichtungen und Grundschulen, den Fachberatungen, den Trägern, den kommunalen Landesverbänden, den kirchlichen und freien Trägerverbänden sowie den Eltern, die ihre Zustimmung zur wissenschaftlichen Evaluation erteilt haben.

Marion v. Wartenberg

Staatssekretärin im Ministerium für Kultus,
Jugend und Sport Baden-Württemberg

Zusammenfassung: Umsetzung und Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung

Ziel des Modellprojektes „Schulreifes Kind“

Im Modellprojekt „Schulreifes Kind“ sollen Kinder mit schulrelevanten Entwicklungsrisiken durch gezielte zusätzliche Fördermaßnahmen auf den Schulstart so vorbereitet werden, dass sie gute Chancen auf eine erfolgreiche Teilnahme am Grundschulunterricht haben. Dabei wird die Kooperation aller an der Erziehung und Bildung der Kinder beteiligten Personen und Institutionen in den Mittelpunkt gestellt. Bereits eineinhalb Jahre vor der Einschulung wird an einem sogenannten „Runden Tisch“ gemeinsam mit Eltern, pädagogischen Fachkräften aus den Kindertagesstätten (Kitas) und der Grundschule sowie ggf. weiteren Fachkräften (z. B. aus einer Frühförderstelle) auf Grundlage der vorgezogenen Schuleingangsuntersuchung der zusätzliche Förderbedarf für jedes einzelne Kind festgelegt. Förderbedürftige Kinder können dann während des letzten Kita-Jahres in der Schule oder in der Kita in Kleingruppen zusätzlich gefördert werden. Im Mittelpunkt dieser Zusatzförderung stehen häufig sprachliche Fähigkeiten sowie frühe mathematische und schriftsprachlich relevante Fertigkeiten.

Zur wissenschaftlichen Begleitung

Der Auftrag der wissenschaftlichen Begleitung bestand darin, Gelingensbedingungen des Ansatzes zu identifizieren, seine Wirksamkeit zu prüfen sowie bei der Konzeption von Fortbildungen und der Planung und Umsetzung von Fördermaßnahmen zu beraten. Die wissenschaftliche Begleitung erfolgte durch drei Gruppen an drei Standorten: (1) am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) in Frankfurt unter Leitung von Prof. Dr. Marcus Hasselhorn (bis 2007 zunächst Universität Göttingen, ab 2008 Frankfurt), (2) an der Pädagogischen Hochschule (PH) Heidelberg unter Leitung von Prof. Dr. Hermann Schöler und (3) an der Universität Würzburg unter Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Schneider.

Durchgeführte Arbeiten

Erste Befragung der Projektstandorte. Um ein realistisches Bild der bereits 2006 begonnenen Umsetzung des Projekts „Schulreifes Kind“ an 50 Standorten (Tranche 1) zu bekommen, wurden zu Beginn der wissenschaftlichen Begleitung an einzelnen ausgewählten Standorten möglichst alle an dem Projekt beteiligten Fachkräfte ausführlich zur Umsetzung des Projekts an ihrem jeweiligen Standort befragt.

Konzeption, Organisation und Durchführung von Untersuchungen zur Entwicklung und Überprüfung von Untersuchungsverfahren. Zur Überprüfung der Auswahl geeigneter Verfahren für die anstehenden Untersuchungen im Rahmen der Evaluation des Projektes wurden zunächst Voruntersuchungen in Heidelberger Kindergärten durchgeführt. Nach ausführlicher Recherche wurden führende und gängige Verfahren zur Überprüfung folgender für einen erfolgreichen Schuleintritt bedeutsamer Bereiche ausgewählt: Sprachliche Leistungen, Vorläuferfertigkeiten im Bereich Schriftsprache, frühe mathematische Kompetenzen, Konzentrationsvermögen, Logisches Denken, Fähigkeit des Belohnungsaufschubs, Selbsteinschätzung eigener Fähigkeiten (Selbstkonzept).

Konzeption, Organisation und Durchführung der längsschnittlich angelegten Hauptuntersuchung. Um Aussagen über die Wirksamkeit der Maßnahmen treffen zu können bzw. Gelingensfaktoren ausfindig zu machen, wurden Kinder mit und ohne zusätzlichen Förderbedarf sowie Kinder mit und ohne zusätzliche Förderung längsschnittlich untersucht. Für die 2009 eingeschul-ten Kinder fanden insgesamt acht Untersuchungen im Zeitraum zwischen 2008 und 2013 statt. Bereits im Frühjahr 2008 wurde anhand der nach den Voruntersuchungen als geeignet bewerteten Verfahren der Entwicklungsstand der Kindergartenkinder bestimmt. Um den unmittelbaren Effekt der Zusatzförderung im Rahmen des Projekts möglichst gut messen zu können, wurden die Kinder zunächst vor Beginn der Zusatzförderung im Herbst 2008 und dann anschließend nach Abschluss im Sommer 2008 untersucht. In der ersten Klasse wurde ein ursprünglich in Großbritannien entwickeltes Verfahren „Fähigkeitsindikatoren Primarschule“ (FIPS) in Einzeluntersuchungen eingesetzt. Das Programm erfasst und dokumentiert die Lernausgangslage der Schüler/-innen bei Schuleintritt sowie ihre Lernentwicklung bis zum Ende des ersten Schuljahres hinsichtlich der Bereiche „Frühes Lesen“, „Frühe mathematische Kenntnisse“ und „Lautbewusstheit“. In der zweiten, dritten und vierten Klasse wurden die erreichten Leistungsniveaus im Lesen, Schreiben und Rechnen der Kinder mittels Gruppenverfahren ermittelt. Zusätzlich zu den Untersuchungen der Kinder wurden jeweils Einschätzungen des Fachpersonals in den Kitas bzw. der Lehrkräfte in den Schulen sowie der Eltern hinsichtlich des Entwicklungsstands der Kinder eingeholt.

Konzeption, Organisation und Durchführung eines Coachings ausgesuchter Projektstandorte. Zur Qualitätssicherung wurden die zur Implementierung des Projekts „Schulreifes Kind“ erforderlichen Veränderungsprozesse professionell im Rahmen eines Coachings begleitet (vgl. Randhawa et al., 2012). Insgesamt wurden 18 Standorte der ersten Tranche über ein Jahr hinweg betreut. Jede beteiligte Einrichtung erhielt dreimal eine entsprechende Beratung. Das erste Treffen fand zu Beginn der Förderung der Kinder im September/ Oktober 2008 statt. Thema des ersten Treffens waren die konkreten Förderinhalte

in den jeweiligen Präventivgruppen. Außerdem wurden vorhandene Probleme an den jeweiligen Standorten angesprochen und diskutiert. Beim zweiten Treffen im Februar/März 2009 standen Probleme bei der Förderung sowie die Entwicklung der Kinder zwischen den ersten beiden Untersuchungszeitpunkten im Vordergrund der Besprechung. Das dritte Treffen nach den Sommerferien 2009 diente vor allem dazu, Empfehlungen der Beteiligten hinsichtlich einer flächendeckenden Umsetzung des Projekts einzuholen. Es zeigte sich, dass das Coaching von den Beteiligten insgesamt als sehr hilfreich und unterstützend wahrgenommen wurde. Die positive subjektive Wahrnehmung der Prozessbegleitung wird zusätzlich durch die Ergebnisse einer empirischen Studie bestätigt: In den Leistungsdaten von über 700 im Rahmen der Evaluation des Projekts untersuchten Kindern zeigen sich Wechselwirkungen, d. h. bei den im letzten Kindergartenjahr zusätzlich geförderten Kindern in den gecoachten Einrichtungen lassen sich im Vergleich zu den Einrichtungen ohne Coaching höhere Leistungszuwächse feststellen (vgl. Randhawa et al., 2012).

Ansprechpartnerinnen für Rückfragen aus den einzelnen Standorten. Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen standen jederzeit für Rückfragen von Eltern, Lehrkräften und Erzieher/-innen hinsichtlich der wissenschaftlichen Begleitung zur Verfügung. Solche Rückfragen erfolgten insbesondere während der Untersuchungen an den Standorten vergleichsweise häufig.

Untersuchungsgruppen

Insgesamt konnten 927 Kinder während der Kindergartenzeit in mindestens einem von drei Untersuchungs- bzw. Messzeitpunkten (MZP) untersucht werden, davon 610 Kinder zu allen drei MZP. Von den 927 Kindern waren 86 % im regulären Einschulungsalter (4 % waren im Jahr zuvor zurückgestellt worden und 10 % waren jüngere Kinder, die als sog. „Kann-Kinder“ vorzeitig eingeschult wurden).

Nach der erfolgten Einschulung der Kinder, die an der wissenschaftlichen Begleituntersuchung teilgenommen hatten, wurden im Herbst 2009 insgesamt 1.413 Kinder untersucht. Leider konnten bei diesen Untersuchungen in den Grundschulen nur noch 489 Kinder erfasst werden, die im Rahmen des Projektes „Schulreifes Kind“ eine Zusatzförderung erhalten hatten oder als Vergleichskinder ohne Zusatzförderung an den Untersuchungen in der Kita teilgenommen hatten (im Folgenden als „SRK“-Kinder bezeichnet). Damit verminderte sich die Stichprobe der SRK-Kinder beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule um 46 %. Wesentliche Gründe dafür waren:

(1) Die Kinder aus den SRK-Modellstandorten verteilten sich nach der Einschulung auf insgesamt mehr als 100 verschiedene Schulen (v. a. Schulen außerhalb des betreffenden Standortes in der Nachbarschaft und spezielle